

Bundeswehr



Herausgeberin: Bundeszentrale für politische Bildung/bpb
Autor: Hauke Friedrichs; Gestaltung: Raufeld Medien
1. Auflage: Dezember 2025; CC BY-SA 4.0; bpb.de/spicker

1994 Das Bundesverfassungsgericht stellt im „Out-of-Area-Urteil“ fest, dass Auslandseinsätze der Bundeswehr verfassungskonform sind, aber der Zustimmung des Bundestags bedürfen (→ S. 7).

1999 Die Bundeswehr beteiligt sich an der **Friedensmission KFOR** im Kosovo, die bis heute andauert.

2001 Am 11. September attackieren islamistische Terroristen die USA. Diese reagieren mit einem „Krieg gegen den Terror“. Deutschland beteiligt sich ab 2002 an der **ISAF-Mission** in Afghanistan, 59 deutsche Soldaten sterben im Verlauf. Der Einsatz prägt die Bundeswehr bis zum Abzug 2021.

2011 Der Bundestag beschließt die **Aussetzung der Wehrpflicht**. Sie gilt als zu teuer und ungerecht, weil viele junge Menschen nicht zum Dienst antreten müssen (fehlende „Wehrgerechtigkeit“).

2022/23 Nach dem russischen Überfall auf die Ukraine ruft Bundeskanzler Olaf Scholz eine „**Zeitenwende**“ aus. Mit den Mitteln aus einem Sondervermögen beginnen große Beschaffungsprojekte zur Aufrüstung. Die Bundeswehr unterstützt die Ukraine mit Material und bildet damit ukrainische Soldaten aus.

2024 Erstmals soll ein Großverband der Bundeswehr dauerhaft im Ausland bleiben: Die Bundesregierung beschließt den **Aufbau einer deutschen Brigade in Litauen**.

2025 Das Bundeskabinett entscheidet sich nach langen Verhandlungen für ein **neues Wehrdienstmodell** (→ S. 8).

i Derzeit gibt es **17 Missionen auf drei Kontinenten** mit etwa 2.000 Soldatinnen und Soldaten. So helfen Eurofighter und Luftabwehrsysteme vom Typ Patriot dabei, russische Drohnen im osteuropäischen Luftraum abzuwehren und Deutschland engagiert sich mit Einheiten beim **Schutz des Baltikums**.

Die deutschen Streitkräfte

„Der Bund stellt Streitkräfte zur Verteidigung auf“: Um diesem Auftrag aus Artikel 87a des Grundgesetzes (GG) gerecht zu werden, gibt es die Bundeswehr. Als deutsche Armee übt sie gemeinsam mit der Polizei das Gewaltmonopol des deutschen Staates aus und ist dabei vor allem für die Landes- und Bündnisverteidigung zuständig. Im Landesinneren darf sie nur in Ausnahmefällen zum Einsatz kommen (z. B. bei Naturkatastrophen).

i Streitkräfte sind mit **Kriegswaffen ausgestattete Träger der Staatsgewalt**. Damit unterscheiden sie sich von nicht-staatlichen militärischen Akteuren wie Söldnermilizen. Streitkräfte tragen zu einer der wichtigsten Aufgaben des Staates bei: dem **Schutz der Bürger/-innen vor Angriffen von außen**. Ihr Einsatz für Angriffskriege ist heute völkerrechtlich untersagt (→ S. 3).

Die Bundeswehr umfasst vier Teilstreitkräfte sowie zivile (= nicht-militärische) Bereiche wie Verwaltung (z.B. Personal, Ausrüstung, Infrastruktur), Rechtspflege und Militärseelsorge. Die deutsche Armee ist eine **Berufsarmee**, die durch **Zeitsoldaten** und **freiwillig Wehrdienstleistende** verstärkt wird.

Die vier Teilstreitkräfte der Bundeswehr

- **Heer:** Landstreitkräfte wie Panzereinheiten, Gebirgsjäger oder Fallschirmjäger
- **Luftwaffe:** Luftstreitkräfte mit Kampffjets, Transporthubschraubern, Frachtflugzeugen und Flugabwehrsystemen
- **Marine:** Seestreitkräfte mit Fregatten, Korvetten, Minenabwehrfahrzeugen und U-Booten
- **Cyber- und Informationsraum:** Abwehr von Angriffen auf IT-Infrastrukturen sowie Aufklärung (Datenbeschaffung)

Struktur der Bundeswehr

In Friedenszeiten hat der/die Verteidigungsminister/-in die Befehls- und Kommandogewalt inne. Im Verteidigungsfall nach Art. 115a GG übernimmt der/die Bundeskanzler/-in diese Aufgabe (Art. 115b GG). An der Spitze der Bundeswehr steht somit stets eine Zivilistin oder ein Zivilist, man spricht auch vom **Primat der Politik über die Armee**.

Der oberste Soldat der Bundeswehr (männlich oder weiblich) ist der **Generalinspekteur**, darunter stehen die Inspektoren der vier Teilstreitkräfte. Der Generalinspekteur führt die Truppe, nicht aber die zahlreichen Behörden der Bundeswehr wie das Beschaffungsamt oder den Bereich Personalgewinnung. Diese unterstehen dem Verteidigungsministerium und werden in der Regel von Zivilisten geleitet. Das soll als Lehre aus der deutschen Geschichte verhindern, dass Soldaten zu viel Macht erhalten.

Personal der Bundeswehr (2025, gerundet):

- 181.700 reguläre Soldatinnen und Soldaten (davon 112.000 „auf Zeit“ und 59.600 Berufssoldaten)
- 11.000 freiwillig Wehrdienstleistende (7 bis 23 Monate)
- 50.000 „beorderte“ Reservisten (aus dem aktiven Dienst ausgeschiedene, aber einsatzbereite Soldaten)
- 80.600 Zivilisten (z.B. Juristinnen, Handwerker, Biologinnen)

Die Bundeswehr hat ihre **Dienstsitze** in **Bonn** (Hardthöhe) und **Berlin** (Bendlerblock). 2024 unterhielt sie 275 Standorte in Deutschland, u.a. fünf Krankenhäuser, zwei Universitäten und zahlreiche Kasernen. Zur Bundeswehr gehören auch der **Geheimdienst MAD** (Militärischer Abschirmdienst) sowie die Führungsakademie in Hamburg, an der künftige Generäle ausgebildet werden.

Streitkräfte weltweit

Fast alle Länder unterhalten Streitkräfte, selbst der Vatikanstaat mit nur 1.000 Einwohnern. Nur Costa Rica, Island und das Fürstentum Liechtenstein haben keine eigene Armee.

Größte Armeen nach Truppenstärke (2025)		Länder mit höchsten Militärausgaben (2024)	
1. China	2 Mio.	1. USA	997 Mrd. \$
2. Indien	1,5 Mio.	2. China	314 Mrd. \$
3. USA	1,33 Mio.	3. Russland	149 Mrd. \$
4. Russland/Nordkorea	je 1,32 Mio.	4. Deutschland	88 Mrd. \$
31. Deutschland	181.700	5. Indien	86 Mrd. \$

Die Lehren der Geschichte

Erst im 17. Jahrhundert entstehen in Europa moderne stehende Heere. Mit der Industrialisierung werden die Waffen tödlicher und billiger. Es ist nun möglich, Massenheere auszurüsten: Im Ersten Weltkrieg (1914–1918) kämpfen Millionen Soldaten. Flugzeuge, Panzer und Giftgas erhöhen die Brutalität des Krieges. Im Zweiten Weltkrieg (1939–1945) führt die deutsche Wehrmacht einen unvergleichlichen Vernichtungskrieg. Die Schrecken der beiden Weltkriege führen 1948 zur Gründung der Vereinten Nationen (UN), die in ihrer Charta (Art. 2 Nr. 4) ein **Verbot von Angriffskriegen** festhalten. Ein solches steht auch im Grundgesetz (Art. 26 GG).

i Seit Inkrafttreten des Atomwaffensperrvertrags 1970 gibt es **fünf anerkannte Atommächte**: China, Frankreich, Großbritannien, Russland und die USA. NATO-Staaten wie Deutschland profitieren vom Abschreckungspotenzial der „**nuklearen Teilhabe**“. Auch Indien, Nordkorea und Pakistan sind im Besitz von Atomwaffen, von Israel wird dies angenommen.

Die Bundeswehr als Parlamentsarmee

Während in anderen Ländern die Staatschefs eigenständig Truppen entsenden können, entscheidet in Deutschland der Bundestag über die Auslandseinsätze der Bundeswehr. Bei den Abgeordneten liegt auch die **Etathoheit über die Verteidigungsausgaben**. Zudem beruft der Bundestag eine/-n Wehrbeauftragte/-n. Diese/-r prüft unabhängig, ob die Soldaten gut behandelt werden. Die Bundeswehr wird in erster Linie zur Landesverteidigung eingesetzt (Art. 87a GG). Da Deutschland aber in ein „**System gegenseitiger kollektiver Sicherheit**“ eingebunden ist (Art. 24 GG), das „eine friedliche und dauerhafte Ordnung (...) zwischen den Völkern der Welt herbeiführen und sichern“ soll, kann die Bundeswehr auch ins Ausland („Out of Area“) entsendet werden, etwa zu humanitären oder friedenssichernden Einsätzen mit Mandat des UN-Sicherheitsrats und zum Schutz der Bündnisse (NATO und EU).

Als „**Staatsbürger in Uniform**“ stehen Soldatinnen und Soldaten auf dem Boden des Grundgesetzes und schützen die Demokratie gegen Bedrohungen von außen. Das Konzept steht damit in scharfer Abgrenzung zum Soldatenbild im Nationalsozialismus. Trotzdem gibt es immer wieder Skandale, Rekruten wurden etwa bei Aufnahmezeremonien schikaniert, es gibt auch rechtsextreme Vorfälle. Umfragen zeigen aber, dass die breite Mehrheit der Soldatinnen und Soldaten demokratisch gesinnt ist. In ihrem Eid schwören sie, „das Recht sowie die Freiheit des deutschen Volkes tapfer zu verteidigen“ (§ 9 Soldatengesetz), das heißt notfalls mit ihrem Leben.

i Gut 83 Prozent der Deutschen haben eine positive Einstellung zur Bundeswehr, 84 Prozent vertrauen ihr (Umfrage der Bundeswehr 2025). Gleichzeitig geht die **Attraktivität der Bundeswehr als Arbeitgeber** zurück: Nur zehn Prozent der 16- bis 29-jährigen können sich vorstellen, selbst Soldat/-in zu werden.

Geschichte und Einsätze der Bundeswehr

1955 Mit dem sich verschärfenden Kalten Krieg wird in der Bundesrepublik über eine Wiederbewaffnung diskutiert. Der Eintritt in das westliche Militärbündnis NATO (→ Spicker Nr. 27) führt zur **Gründung der Bundeswehr**.

1956 Es gibt zu wenig Freiwillige, der Bundestag beschließt die **Einführung der allgemeinen Wehrpflicht**. Der „Kriegsdienst mit der Waffe“ kann jedoch aus Gewissensgründen verweigert werden (Art. 4 GG).

1960 Der **erste Auslandseinsatz** beginnt: Die deutsche Luftwaffe fliegt Hilfsgüter nach Nordafrika.

1961 Für Kriegsdienstverweigerer wird ein verpflichtender Ersatzdienst eingeführt (Art. 12a GG). Seine häufigste Form ist der zumeist im sozialen Bereich abgeleistete **Zivildienst**.

1962 Norddeutschland wird von einer schweren Sturmflut getroffen, in Hamburg helfen Tausende Soldaten. Der erste große **Einsatz der Bundeswehr im Landesinneren** ist juristisch umstritten, verbessert ihr Ansehen in der Bevölkerung aber erheblich.

1965 Zehn Jahre nach ihrer Gründung umfasst die Bundeswehr gut 460.000 Soldaten.

1975 Die Bundeswehr öffnet sich erstmals für **Frauen**, die zunächst jedoch nur als Sanitäterinnen oder Militärmusikerinnen dienen dürfen. Seit 2001 stehen ihnen alle Laufbahnen offen. 2025 waren rund 24.900 der Soldaten Frauen, das ist ein Anteil von über 13 Prozent.

i Die **DDR unterhält ab 1956 mit der Nationalen Volksarmee (NVA) eigene Streitkräfte, darunter auch die Grenztruppen**. Mit der deutschen Einheit wird die **NVA 1990 aufgelöst, die Bundeswehr übernimmt wenige Soldaten (jedoch keine Offiziere), einige Standorte und Material**.

Aktuelle Herausforderungen

Finanzen: Im Zuge der „**Zeitenwende**“ soll der deutsche Wehretat massiv ansteigen, bis 2029 schrittweise auf 152,8 Milliarden Euro. Die Finanzierung ist jedoch darüber hinaus nicht gesichert, zudem gestaltet sich die Verausgabung der Gelder aufgrund langwieriger Beschaffungsprozesse als kompliziert.

Drohnen und Künstliche Intelligenz: Im Krieg Russlands gegen die Ukraine spielen Drohnen eine entscheidende Rolle, auch der Einsatz von Künstlicher Intelligenz in Waffensystemen nimmt international zu. Eigene Drohnen verfügt die Bundeswehr bislang jedoch kaum und auch in der Erkennung und Luftabwehr feindlicher Drohnen, Jets oder Raketen bestehen große Schwächen.

Neuer Wehrdienst: Ab 2026 sollen alle 18-jährigen Deutschen einen Fragebogen zu ihrer Motivation und Eignung erhalten, begonnen wird mit dem Geburtsjahrgang 2008. Für Männer ist die Beantwortung verpflichtend, zudem haben sie sich einer Musterung zu unterziehen. Die allgemeine Wehrpflicht bleibt ausgesetzt, allerdings ist eine sogenannte Bedarfswehrpflicht vorgesehen, die bei verteidigungspolitischem und personellem Bedarf vom Bundestag beschlossen werden kann. Das Recht auf Kriegsdienstverweigerung bleibt davon unberührt.

Rolle der NATO: Für die Sicherheit Deutschlands ist die NATO zentral, ohne Schutz durch die USA wäre Europa nicht verteidigungsfähig. Die Verlässlichkeit des NATO-Beistandspakts, wonach alle Mitglieder einem angegriffenen Land zur Hilfe kommen müssen, steht jedoch spätestens seit Donald Trumps zweiter US-Präsidentschaft infrage. Um sich von den USA zu emanzipieren, bemüht man sich in der EU um die koordinierte Beschaffung von Rüstungsgütern und diskutiert eine stärkere Verzahnung der Streitkräfte bis hin zur Einrichtung einer europäischen Armee.